

Verbundkatalog Kalliope

**Apollo und Hyazinth oder Die Verwandlung des Hyazinth.
Musikalische Komödie komponiert von Wolfgang Amadeus
Mozart im Jahre 1767. Neugestaltung des Textes aus dem
Lateinischen. Musikalische ...**

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

E.M.
A P O L L O U N D H Y A Z I N T H

o d e r

D I E V E R W A N D L U N G D E S H Y A Z I N T H

M u s i k a l i s c h e K o m ö d i e

k o m p o n i e r t

v o n

W O L F G A N G A M A D E U S M O Z A R T

im Jahre 1767

*2. Aufl.
65.504*

Neugestaltung des Textes aus dem Lateinischen.

von

Erba Traut

Musikalische Bearbeitung

von

1. Aufl. 120.47
K a r l S c h l e i f e r

E r s t e s B i l d .

(Hyacinth und Zephyr. Hyacinth ist damit beschäftigt, den Altar zu schmücken.)

Hyacinth *Beizeit ist alles zum Opfer*
~~Hyacinth ist bereit zum Opfer.~~ *Wahrscheinlich* Jetzt wird auch der Vater
bald kommen und Melia, und wir können beginnen.

Zephyr

Ihr verehrt den Apoll, - nicht wahr, - ich täusch' mich nicht?

Hyacinth

Ganz recht, den l i e b e n Apoll.

Zephyr

Den lieben Apollo! Und was sollen die anderen Götter im Himmel
denken? Juno, Venus, Mars, Vulkanus, - oder *Jupiter, der mächtige Grosse 2*
~~den grossen, der Mächtigen, Zeus?~~
Denen wird Euer Weihrauch fehlen!

Hyacinth

(Lacht) Dummer Zephyr! Allen Göttern opfern wir, - gelegentlich.
Aber dies hier ist eben Apollos Tempel, hier wird nur er verehrt. Mein
Vater, Oebalus, liebt ihn über alle Massen und ich tue, wie er.

Zephyr

Ach, Liebling ~~Hyacinth~~, m e i n Apoll bist Du! Ernsthaft:
ich opferte mich gerne Dir mit Leib und Seele. (Würdest Du's annehmen,
mein Opfer?)

Hyacinth

Ruhig, Zephyr, Du Unbedachter! Wie kannst Du mich in einem Atem
nennen mit ~~dem Gott~~ *der Gottheit*, - das wird er krumm nehmen! (Er legt ihm den Arm
um die Schultern). Ich nehm's nicht krumm. Mir ist's recht, dass Du mich
lieb hast ~~liebst~~. - Da kommt der Vater und Schwesterchen Melia ist auch dabei.

(Oebalus und Melia treten auf, im Hintergrund gefolgt vom Chor der Spartaner, die sich im Halbkreis um den Altar aufstellen)

Oebalus

Sag an, mein Sohn; ist alles bereit zur heiligen Handlung? Opfer und Feuer?

Hyacinth

Sieh, Vater, alles wartet und harret Deines Zeichens und Winks.

Oebalus

Gut denn.
~~plötzlich~~ So sollen die Flammen steigen. Herrlich schwebt der Rauch zu den Wolken empor!

(Der Himmel verfinstert sich. Ferner Donner)

Melia

O weh! Schwarz ist der Himmel, Gewitter bricht herein. Alles ist Nacht plötzlich.

(Sie und die Knaben weichen in den Hintergrund zurück.)

Oebalus

alle!
Bleibt! Nicht warten darf Apoll! Weihrauch und Opfer heischt er von uns. Unwetter und Nacht wird er abberufen von unserer Stätte und die Sonne wird wieder scheinen über unsere Häupter. Verrichtet mit mir das Gebet: *jetzt!*
1.)

C h o r

1.)

C h o r

Liebe Gottheit, hör das Flehn,
Lass und ^S Deine Huld geschehn!
Deine Kinder, die Dich ehren,
Lieben und gar gläubig sind,
Halten heilig Deine Lehren,
Göttliches Latonakind.

Oebalus

O Apollo, ^{wunderbar} ~~heilig und edel~~,
Strahlt Dein Licht dem Lakonsland,
Das Dir anvertrauet war,
Segne es mit heilger Hand!

.....

(Donner und Blitz)

Melia

O weh,- wir sind verloren! Der Gott nimmt unser Gebet nicht an.

Oebalus

Wie kann das sein? (Er sieht sich streng im Kreis um). Hat einer unter Euch den Gott beleidigt?

Melia

Ich nicht, Vater,- ich hab' ihn allezeit geliebt.

Hyacinth

Ich hab ihn geliebt, mein Leben lang. (Leise, zu Zephyr). Ach, Zephyr, wenn nur Du ihn nicht gekränkt hast, mit Deinen kindischen Reden vorhin!

Zephyr

Verrat' mich nicht, Hyacinth, mein Liebling, wenn Du mich nur ein bisschen liebst!

(Heftiges Gewitter, der Altar fällt um, die Spartaner verhüllen die Häupter und fliehen.)

Oebalus

Tot das Feuer, umgestürzt der Altar, verschmäht das Opfer. Unheil droht. (Blitz und sehr starker Donnerschlag). Ach, ich zittere am ganzen Leibe, so ~~alt und erfahren ich auch bin.~~

Hyacinth

Mut, Mut, lieber Vater, Unschuldig bist Du,- Du und Dein Herz. Was ~~HMHHH~~ ^{umhee!} habt Ihr zu fürchten von der gütigen Gottheit? Schau ~~da~~ ^{umher!} Keinen von uns hat der Blitz getroffen, wir sind alle gesund, wenngleich etwas blass vor Schreck. (Und) das ~~HHH~~ eben hat er gewollt, der Gott,- erschrecken wollte er sein Land. Nicht nur lieben sollen wir ihn,- auch die Furcht will er sehen.

2.)

A r i e .

2.)

A r i e:

Hycinth

Necken ist ein Götterspiel;
Höher, als wir sehen
~~Die uns zu sprechen~~

Führen sie Kriege und sie jagen

Pfeile aus den Wolkenwagen,

Die nicht treffen, - ohne Ziel, -
Und wie Hind vergehen.
~~Die uns zu sprechen~~

In der Furcht (und) in der Liebe

Lebt das Volk, den Göttern treu,

Bald durch Sanftmut, bald durch Härte,

Zeigen sie, was Herrschen sei.

.....

(Während der Arie verzieht sich das Gewitter, es wird wieder hell.)

Oebalus

Vielleicht hast Du recht, ~~Hyacinth~~, - aber, wer weiss? Am Ende wollte er mich doch verderben, mit seinem Blitz, der mächtige Apoll?!

Hyacinth

Wenn er will, dann kann er; da er nicht getan hat, hat er auch nicht gewollt.

(Die Sonne erscheint gross und hell am Himmel, gleichzeitig tritt Apollo, als Hirte gekleidet, golden angeleuchtet, auf.)

Apollo

Brav, Hyacinth! Brav und klug! Apollo hat Euer Gebet gehört. Er will Euch segnen, Euch und Euer Land, wenn Ihr ihn aufnehmt, als Euren Gast, ^{Freund}.

Oebalus

Wie? Was? Ihr seid... Der ärmliche Hirte wäre Apoll, der Herrliche?

Melia

~~Er steht stumm gebannt in seinem Anblick?~~
~~Er ist! Er ist! Wie kannst Du zweifeln, Vater, bei seinem Anblick?~~

Hyacinth

Werdet Ihr auch nicht wieder blitzen und donnern, als unser Gast?

Apollo

Jupiter hat geblitz^t, nicht ich. Er mag es nicht, wenn man mir opfert. Nun, wie ists? Wollt Ihr mich aufnehmen?

Melia

O, welches Glück, dass der Gott zu uns kommt! Seht doch, - seht, wie er glänzt am ganzen Leibe, - und wie seine Augen leuchten! Würde, Hoheit, Ebenmass, - göttlich steht der Göt auf unserem Boden!

Apollo

Melia, meine Schöne, - warum staunst Du über mich? Bin ich nicht ein Hirte ^(nur) jetzt, wie andere Hirten?

Melia

Apollo bist Du, der Herrliche, ^{und segnest,} ^{ist Dein,} mein Herz ^{gütlich,} seit langem schon.

Apollo

Gehört es mir? O, so l a s s es mir gehören! Es ist mir ^{alle Schätze der Erde} ~~teurer,~~ ^{als alle Schätze der Welt.}

Zephyr

(Leise, zu Hyacinth)

Ach, Hyacinth, ^{us} - ich habe Angst vor diesem Gott und er gefällt mir nicht einmal.

Hyacinth

Mir scheint er schön und ~~HEERLICH~~ herrlich, über alle Massen.

Zephyr

Ach, Hyacinth, Du bist geblendet, weil er ein Gott ist. Aber er ist auch stolz und hochfahrend, wie ein Gott. Da, - er hat kein Auge für Dich, den Schönsten!

Apollo

(Zu Hyacinth)

Hyacinth, mein Schöner, soll ich Dein Freund sein? Willst Du den Gott zum Freund, - kannst Du ihn lieben?

Melia

(Zu Hyacinth)

Er liebt uns, ^{beide} ~~beide~~ ~~uns~~, - o, welches Glück, - der Herrliche liebt uns beide!

Zephyr

(Für sich)

Er liebt sie, - der Mächtige liebt sie beide. Und mir raubt er sie beide, - die Braut und den liebsten Freund. Ach, wie ertrag ich's?

Oebalus

^{O, Gute}

~~Glücklichste~~ Stunde! So tritt denn ein in mein Haus und bleib', ich bitte Dich, bis ans Ende der Tage!

Apollo

^{glaubt mir und}
Ich bin Euch wohlgesinnt, seid dessen sicher.

~~3.)~~
~~Arie~~

3.)

A r i e

Apollo

Bald bin ich ein Hüter,
Betreuer der Herde,
Wächter und Hirte der friedlichen Schar;
Bald bringe ich Güter
Den Herrschern der Erde
Und Arzeneien den Sterbenden dar.
Krankheit bekriegen,
Trauer besiegen,
~~Das~~ ist es, was dem Apollo gefällt.
Bleib ich hier wohnen,
Soll sich 's Dir lohnen,-
Bist Du der glücklichste König der Welt.

.....

[Der Vorhang fällt]

Zweites Bild.

(Ein Zimmer in Oebals Palast)

(Oebal, im Gespräch mit Melia.)

Oebalus Melia, mein Kind, - Du wirst den Gott liebe², - versprich es mir, Er ist verehrungswürdig über alle Gedanken.

Melia Was Du nur redest, Vater. Liebt er denn mich? Apoll¹, der herrliche, will er denn eine Sterbliche zur Gattin nehmen?

Oebalus Er will's, denn er hat es mir gesagt. Ich gab ihm eine Zustimmung.

Melia, mein ^{Töchterchen} Kind, nun sag Du, ob ich recht getan.

Melia O Vater, ich möchte singen vor Glück. Ein Gott will mich haben, - und nicht irgendeiner! Apollo, der Schönste. Ich will ihn lieben, wie ers verdient.

Oebalus Recht so, mein Kind. Klug bist Du und zärtlich. Nun werden wir alle mit göttlicher Kraft ^{begnadet} ~~begnadet~~. Du und Hyacinth, der Dein Bruder ist, und ich, Euer Vater. Eintreten werden wir in die Reihen der Göttlichen.

Melia Sag rasch, - wo weilt ^{denn} Apoll¹, dass er schon hier wäre, - dass ich seine Stimme hörte!

Oebalus Er spielt im Hain, mit Hycinth und Zephyr, - sie werfen Discus, ^{us} die drei. Aber gleich wird er hier sein, um dich zu freien, ~~in meiner Gegenwart~~.

Melia O, möge er freien! Alles soll er haben, was sein Herz begehrt.

Arie

4.)

A r i e

Melia

Heut lach' ich,

Heut mach' ich

Die glücklichste Miene, das frohste Gesicht.

Mit Fackelglanz und Glut

Naht Hymen der so gut;

(Er) bindet

Und gründet

Die göttliche Ehe im ¹Strahlenden Licht.

Werd' Göttin bald heissen

Und wandeln auf Sternen,

Als Gattin des Gottes

Von Wolken zu Fernen.

Die Städte und Reiche verneigen sich so,-

Selbst Satyr und Faun sind der Herrscherin froh.

.....

Handwritten notes:
1911
Opf.
Opf.

(Zephyr stürzt herein)

Zephyr ^h König,-- Dein Sohn,-- Hyacinth,-- ein Unglück,--¹er stürzte,--es ist aus!

Oebalus Weh mir,--kaum fass ich's,-- Hyacinth? Wie ^{denn} geschahs?

Zephyr Apollos Discus traf ihn ^{so tödlich,} ~~so tödlich,~~

Oebalus Apollo der Mörder? Mich verlassen die Sinne.

Melia ^{Er?} Unmöglich! Apollo, der mich liebt? Nie glaub ich's!

Zephyr ^D Und doch ist's ^{wirklich} ~~so~~, ich sah's mit eignen Augen. Kaum war das Furchtbare geschehn, lief ich, so sehr ich konnte, um Euch's zu melden und Euch zu behüten vor ähnlichem Schicksal.

Oebalus So also lohnst Du, furchtbarer ^{heit} Gott, Güte und Gastlichkeit? Raubst mir den einzigen Sohn,-- ~~merdest ihn hin,~~-- und willst ^{du} die Tochter mir stehlen, den Trost meines Alters? O falscheste Gottheit!

Melia Unmöglich! Mich soll er nicht stehlen,-- ich folg ihm nicht! Des Bruders Mörder sollt ich noch Gattin sein? Niemals!

Zephyr ^{da?} Was hör' ich? Gattin? Auf Ehe mit Melia sinnt ^{die Gottheit?} ~~du~~ Und nimmst mir die Braut, wie er mir den Freund nahm? O, Hyacinth, warum musstest Du sterben?

Oebalus ^{Zephyr?} Warum musstest Du sterben, Hyacinth,--warum nur, warum, übte der Gott die Freveltat?

Zephyr ^{Hie soll ichs wissen?} ^{Der Knabe} ~~Hyacinth?~~ ^{des Eurotas} stand am freundlichen ~~Ufer~~ ^{Ufer} und schaute dem Flug der Discusscheiben zu. "Seht ^{doch!} ^{so} ~~IV~~ rief er, "mein Discus ist am nächsten dem Ziel!"--Da warf der Gott den seinen und traf des Knaben ^{Schädel} ~~Kopf~~. Es stürzte Hyacinth, von Apollos Hand getötet.

Oebalus So gross war seine Mordlust, dass der Schönste sterben musste. Und war

ich, der Vater, nicht ^{der Gott halt treugesinnt?} Apoll's Freund? Ich war's. Doch nun soll er mein Reich verlassen. Geh, Zephyr, entferne den Verhassten, und wende weiteres Unheil ab von unseren Häuptern!

Zephyr ^{Du bist Gebieter!}
König, ~~Dein~~ ist das Land. Entferne selber den Verhassten, denn Du bist's, den er tödlich kränkte. Ich wag's nicht, ihm zu nahen, auf dass nicht sein Blitz mich Unschuldigen treffe. (Für sich) Unschuldig? ^{hör' ich's doch!} ~~Ich bin's nicht!!~~ O, Zephyr, Du Mörder! Hast selber den Schönsten ermordet, Hyacinth, Deinen Freund, weil Du's nicht ^a ansehen konntest, wie er reizend war mit dem Gott. Eifersüchtiger Mörder Zephyr, wie wird Dir's ergehen, wenn Tat und Lüge am Licht sind?

Oebalus ^{Ufer des Eurotos zu,}
Ich eile ~~fort~~ ^{zum} dem Eurotosufer zu, wo Hyacinth liegt, mein Sohn. Vielleicht ist noch Atem in ihm und er lebt noch ein wenig. Kommt Apoll her, der Verhasste, so weise ihn fort, Melia, mein ^e ~~Kind~~ Tochter.

Zephyr
(Für sich)
Weist ihn nur fort, den ^{mir} Verhassten, -so bleibt verborgen meine Tat und Melia, die Schönste, ist mein ^{Eigen}.

Melia
Ich bin wie von Sinnen. Apoll ^{schließe} liebte den Knaben, -warum hat er ihn getötet? Liebt er mich? Wird er auch mich töten?

Zephyr ^{solche}
Erstaune nicht, Melia, über ~~die~~ Tat. Noch kennst Du den Schrecklichen nicht. ^{canz.} Verschlagen ist er, ⁴ ³ ² ¹ grausam und voll Wankelmuth. Ward er nicht verbannt aus den Himmel, als Gefährder der göttlichen Eintracht? ⁴ ¹ ^{mehr, als verständig} ^{lich.}

Melia
Zwiespältig fühl' ich. Ach, mein Herz liebt ihn, trotz allem, aber mein Sinn klagt ihn an, ^{hasst ihn} ^{nennt} ihn Mörder.

Zephyr ² ¹
Ist's möglich, Melia, -Du zauderst noch? Hast den Mörder des Bruders noch nicht ganz verstossen? Hier steh ich, Zephyr, der Treue, nimm nun mich zum Gemahl. ~~Gib mir Deine Liebe, denn nur sie macht mich selig.~~

Melia
Des Bruders Tod ist in all meinen Gedanken, nicht Zephyrs Hochzeit zu ~~die~~ ^{der Stunde}

Zephyr

Ach, Melia, wie harthezig verschmähst Du den ~~Freund~~ *Treuen!*

5.)

A r i e

Zephyr

Wohlan, Du hast die Wahl;
Den Guten und den Schlechten,
Den Falschen und den Rechten.
Wer wird nun Dein Gemahl?
Apoll wird Dich erschlagen,
Zephir auf Händen tragen.
Wer Freundschaft des Bruders mit Mord hat belohnet,
Die zartere Schwester noch weniger schonet.
Nun wähle ohne Qual!

.....

(Apollo naht aus dem Hintergrund)

Zephyr ^{mir}
O weh,- A poll kommt,- wo verberg' ich mich? Geschwind^e, ich bitte Dich,
sag' mir, wohin soll ich fliehen? Ich habe Angst! ~~Ich habe Angst!~~

Melia
Du hast Angst! Und mich willst Du dem Rasenden preisgeben? Ist das
Deine Treue, Zephyr, Du Prahler?

Zephyr ^{3 2 1}
Ich bin unschuldig, ich bin unschuldig! Dulde nicht, Melia, Du Schönste,
dass der Schreckliche den Schwachen straff^e!

Apollo
Ha, da bist Du, Schurke, Scheusal, Ränkeschmied! Hab' ich Dich endlich,-
und bei Melia find' ich Dich, meiner Braut? Willst sie mir rauben, he,- da der
Knabe schon tot ist, der mein Liebling war, ermordet, von Dir^e aus Eifersucht?
Mörder, Lügner, Dieb Du, pass auf, wie der Gott sich rächt jetzt!; Stürzt herein,
Ihr Winde,- komm hernieder, Aeolus,- schaff^e mir den Elenden aus den Augen
und in die Lüfte, dass er niemehr wiederkehrt auf die Erde!

Zephyr
Was ist das? ~~Weh mir zu Hilfe!~~ (Zephyr wird in die Lüfte entführt.)

Melia ^{schrecklicher Väterhass}
Was tust Du, ~~Mörder~~, soll denn meines Vaters Land entvölkert
sein von Deiner Hand? Hast den Bruder ermordet, lässt den Freund in alle
Winde fliegen, ^{Ich warte!} bin nun ich an der Reihe, Melia, die Deine Braut war, und der
König, mein Vater?

Apollo
Ach, meine Li^ebe!

Melia
Wagst noch, mich lieb zu nennen, ^{Da?} - Mörder! Geh jetzt! Geh fort aus unserm
Land, der Vater befiehlt es. Er hasst Dich,- unheilswanger ist Deine schreck-
liche Nähe.

Apollo ^{e e}
Verl^eumdung, Verl^eumdung,- o, grässliche Verwirrung! Wie licht' ich das
Dunkel? Glaub' mir doch, Melia,-

6.) D u e t t

6.)

D u e t t

Melia

Verswinde, Du Böser,

Wie werd' ich mich freuen, seh' ich Dich nicht mehr!

Ach, Du Betrüger, Du ^{Mörder des Bruders!} ~~unwürdiger Lump~~ Du, -

Verswinde, verschwinde,

Ich fürchte Dich sehr!

Apollo

Ich treuer Apollo,

Ich zärtlicher, sanfter, der so Dich geliebt!

Ach, Deinen Liebsten verstössest Du, Böse, -

Verlierst einen Freund nur,

Wie's wenige gibt!

(Melia geht ab)

Apollo

Vom Himmel mich verlassen seh, -

Ob ich nun von der Erde geh?

Ich bleibe!

Wo immer die Grausame weilet,

Wohin auch ihr Zorn mit ihr eilet, -

Ich bleibe!

.....

[Der Vorhang fällt.]

D r i t t e s B i l d

(Am Ufer des Eurotas, Hyacinth lehnt, sterbend, an einem Baum, Oebalus kniet bei ihm.)

Hyacinth
Nicht er, -

Oebalus
Wer aber war es? Sag^s an, wenn Du mich liebst, wer ist der Mörder?

Hyacinth
Zephyr wars; o weh, - Apollo ist schuldlos.

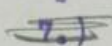
Oebalus
O ~~ja~~, - stirb ~~nicht~~ mein Sohn!

Hyacinth
O Vater, Vater, - ~~stirbt das Kind~~, - der Tod ist so traurig!

Oebalus
(ihn streichlnd) L i e b e r !

Hyacinth
Väterchen, leb wohl, Du.

Oebalus Hyacinth, mein Schönster! (~~Oder, wenn geeigneter, Hyacinthus, Schönster~~)
Lebt er? Schon liegt er entseelt dort. Apollo, sagt er, unschuldig sei? Ach,
Söhnchen, sage noch einmal, wer war's? Zephyrus der Mörder wirklich? So gräss-
lich also, Zephyrus, Du Heuchler, logst Du? Die ~~o~~ Gottheit selber klagst Du an
und wagst den König zu bekühen. O Du, Mörder Du, - Du falscher Mörder. ~~Bezahle~~
~~mir die Götter, ich beschwör es, mit eigenem Blut sollst Du büßen. Ja, ich~~
~~räche Dich, das verspreche ich heilig.~~



~~A r i e~~

Verruchter! Diese Untat sollst Du mir
noch teuer bezahlen. [Zu Hyacinth]
Ja, ich räche Dich, das verspreche ich
heilig.

7.)

A r i e

Oebalus

Wie Sturmwind das Schifflein im kochenden Meere,
Durch Täler und Berge das schwankende jaget,
Bald zu den Wolken, so hoch in die Luft,-
Bald jäh hinunter in Tartarus' Gruft,
So jagt mir die Galle der Zorn in die Quere,
Durch Adern zum Herzen, woselbst sie mich plaget.
Vor Wut entschweb' ich schier,-
Vor Schmerz versink' ich hier.
Rachgier und Hass sind nun eins im Gefühl,
Mischen sich gräslich ins innre Gewühl,-
Ja, ja, ja,- ins innre Gewühl.

.....

(Auftritt Melia)

Melia Ach, überall treff' ich auf Spuren des furchtbaren Gottes. Sah ich nicht Zephyr entschweben vor kurzem und liegt hier nicht Hyacinth, mein Bruder, tot, von des Schrecklichen ~~Hand~~ *Diseus?*

Oebalus Du kommst allein, mein Kind? Ist er schon entflohn, der Schurke?

Melia Ich selbst hab ihn verjagt, Vater, wie Du befahlst, aus unserm Land. Einen zweiten Mord aber hat er verübt, eh er ~~unten~~ *sich entfernte.*

Oebalus Was? Einen zweiten Mord? Wer übt ihn, an wem?

Melia Ach Vater, Apoll, der Gräßliche, übt ihn an Zephyr, dem Treuen. Entführt ward der Freund von den Winden, vor meinen Augen.

Oebalus O, sei bedankt, Apollo! Gerächt bist Du ^e und mächtig, wie ichs im Grunde immer gewusst. Erfahre, mein Kind, der Mörder heisst Zephyr! ^{es} Er war's, der im Zorn den Knaben hier tötete und die Schuld auf den Gott lud in hämischer Weise.

Melia Ist es zu fassen? Doch, - woher weisst Du's? *(schon)*

Oebalus Hyacinth hat's geflüstert, ehe er starb. Erst als ich's wusste, ist der Schöne verschieden.

Melia So lass mich klagen und weinen, - Zephyr der Mörder und Apoll verbannt von Dir, der Unschuldig-Grosse!

Oebalus *Melia*
Konnt' ich es ahnen? Der Schmerz war so stark in mir und Zephyrs Lüge ^{durchdringend} so ~~unheimlich~~; da befahl ich's.

Melia Verloren sind wir, Vater, - verflucht und verloren! Furchtbar wird der Gott sich rächen für diese ~~Auflage~~ *Schande!*

Oebalus Ach, ist's entschieden,

~~Wird denn~~ ^{Wird denn} gewiss, dass er schon fort ist, der Herrliche?

Melia ^{entschieden ganz}

~~Gewiss~~ und sicher. Ach, ich selber hab' ihn vertrieben, ^{nach} ~~mit~~ Deiner ^{Weisung!} ~~Bestimmung!~~

Oebalus

Tag des Unglücks! Tag der Verzweiflung!

8.)

D u e t t

8.)

D u e t t

Oebalus

Tot der Sohn jetzt
Und der Gott geht
Ohne Wollen
Schwer beleidigt
Auch davon jetzt.
Ohne Gottheit wird mein Land
Nicht mehr lange blühen.
Gottheit, Höchste, hör' auf mich,
Kehr' zurück, ich bitte Dich!

Melia

Bruder tot jetzt
Und der Gatte,
Der von Dir so
Schwer beleidigt,
Geht davon jetzt.
Ohne Gattin kann die Braut
Nichts auf Erden lieben.
Gottheit, höchste, hör auf mich,
Kehr zurück, ich bitte Dich!

.....

(Apollo erscheint, - diesmal deutlich als Gott gekleidet.)

Apollo ^{König!}

Verzeiht dem Gott, der noch einmal Euer Reich betritt. Ach, nur die

Liebe zu Hyacinth trieb M ihn her. ^{ihn} Hört, ~~was er sagt~~, ^{Wie er nun spricht:}

Hyacinth, ~~stehe~~ auf!

Lebe Du in der Blume fort,

Die heisset Hyacinthe

Und decke Dich zu.

Oebalus

^{Zeigt sich mir?}
Was ~~so schön~~ ^{Wunderbar!} Blumen, so schön, wie der Knabe war,
wachsen an seiner Stelle und blühen und duften.

Melia

Du meine Gottheit, - wie ich bereue! Leichtgläubig war ich, - falsch hab' ich gehandelt!

Oebalus

^{Liebster, -}
Mächtigster, ^{gnädigster}, ~~haben~~, - vom Schmerz betäubt habe ich Glauben geschenkt Zephyr, dem Mörder und habe Dich erkannt, den Reinen. Wie werd' ich mehr froh sein und lachen in meinem Alter, wenn nicht Du Gnade walten lässt und grosse Milde.

Melia

Apoll, mein Herrlichster, glaub' nicht, ich hätte leichten Herzens mich abgewandt von Dir. Von Sinnen war ich und ganz verblindet. Des Bruders Tod hatte mich Schwache verwirrt.

Apollo

Seid guten Mute. Apoll wird Euch nicht verlassen. ^{- Melce! -} ^{treu} ~~bleibt~~; ~~- er~~ wird er Euch ^{auch} ^{bleibt} ^h ¹ ⁻ bleiben, wenn Ihr ^{treu} seid Euren Versprechen und Wort.

Oebalus

Dem Versprechen? ~~Dem Wort?~~ O, Melia, hörst Du's? Der Gott begehrt Dich noch immer zum Weibe!

Melia Darf ich's denn glauben? Nach allem, was geschah? Apoll liebt die Sterblichen mit solcher Treue?

HHHHHHH

Apollo

Apello

Er liebt sie, wie Jupiter die Sterblichen geliebt hat, zu allen Zeiten.
Das ist das Recht der Götter: Euch zu lieben, Lasst Euch lieben, das ist
~~ihre Sendung~~ Eure Sendung.

Melia

^{Du} O, mein Göttlicher, da bin ich und da ist mein Herz.

Oebalus

Da ist sie und da ist ihr Herz, -nimm sie hin aus meiner Hand und
bleib in meinem Reich für immer. Hyacinth lebt in der Blume; er ist schöner denn je
in dieser Gestalt; ^{Und} ^{Du} Du wirst ein zweiter Sohn mir sein, bis ans Ende meiner
Tage.

Apollo

Oebal, mein Guter, ich danke Dir, und will immer bei Euch sein zu
Eurem Segen.

Melia

Du bist gross und hell, Apollo, mein Geliebter.

Oebalus

Und rein ist der Gott und gerecht über alles.

Apollo

Oebalus, der Milde, wirst Du heissen in späterer ⁿ Zeit. ^{en} Dich aber
(er schliesst Melia in die Arme) wird man nennen: Melia, die der Gott geliebt
hat, heisser, als die Sonne, ewiger, als die Sterne, mehr, als das Leben.

9.)
Terzett

9.)

T e r z e t t

(³Oebalus, ²Apoll, ¹Melia)

~~Heil, Heil, Heil,~~

Endlich, nach Sturmesnot,
Donner und Blitzestod
Kommt Friede wieder her.
Der heilige Friede ~~ist~~ ~~ist~~
Erfreuet uns sehr.

Nach Zittern und Bangen
Darf heute die Liebe hier
Wieder zuhaus sein.
Nach traurigen Tagen
Bekränzt uns die Liebe,
Erfreut sie uns sehr.

Nach Qualen des Schmerzes
Darf heute die Liebe hier
Wieder zuhaus sein.
Nach schaurigen Tagen,
Bekränzt uns die Liebe,
Erfreut sie uns sehr.

Nach ¹Schrecklichem Streiten
Darf heute die Liebe hier ~~xxxxxxxx~~
Wieder zuhaus sein.
Nach Tagen voll Klagen,
Bekränzt uns die Liebe,
Erfreut sie uns sehr.

.....

[Vorzang]

Ende

[Vorzang]